

CHEMOTHERAPIE: BLUTBILDUNTERSUCHUNGEN

WARUM MUSS ICH WÄHREND DER KREBSERKRANKUNG ZUR BLUTUNTERSUCHUNG?

Vor der Durchführung einer Chemotherapie, einer Operation oder einer Bestrahlung macht Ihr Arzt eine Standortbestimmung um zu wissen, wie stark Sie erkrankt sind, welche Nebenwirkungen voraussichtlich auftreten können und wie gross das Risiko einer Behandlung ist. Zu dieser Untersuchung gehört neben der Befragung (Anamnese) und der körperlichen Untersuchung (klinischer Status) auch eine Blutbildkontrolle. Mit dieser Blutbildkontrolle werden die Leber- und Nierenfunktion, die Blutarmut, Infektgefahr und das Ausmass der Tumorerkrankung gemessen.

WAS IST EIN TUMORMARKER?

Gewisse Tumorerkrankungen, welche teilweise schon Tochtergeschwülste (Metastasen) gebildet haben, können bestimmte Stoffe ins Blut abgeben, die wir messen können. Diese Stoffe nennen wir Tumormarker, da sie in der Regel aber nicht nur vom Tumor produziert werden. Die Messung des Tumormarkers ermöglicht uns in gewissen Fällen, den Erfolg der Chemotherapie zu beurteilen und einen Rückfall frühzeitig zu erkennen. Einschränkend muss man sagen, dass die Tumormarker nicht sehr genau sind, durch andere Krankheiten ebenfalls entstehen können und für sich alleine betrachtet wenig Aussagekraft haben.

WARUM MUSS ICH BEI EINER CHEMOTHERAPIE WÖCHENTLICH ZUR BLUTBILDKONTROLLE?

Im Gegensatz zur Hormontherapie oder Radiotherapie richtet sich die Chemotherapie gegen sich schnell teilende Zellen, d.h. die Tumorzellen. Leider werden aber auch andere, gesunde, sich ebenfalls schnell teilende Zellen in Mitleidenschaft gezogen. Beispielsweise teilen sich die Knochenmarkszellen, welche für die Blutbildung verantwortlich sind, ebenfalls schnell. Eine Chemotherapie unterbricht die Zellteilung im Knochenmark vorübergehend und führt dann mit einiger zeitlicher Verzögerung zur Verminderung der weissen Blutkörperchen bzw. der roten Blutkörperchen.

Die weissen Blutkörperchen haben die Funktion einer „Polizei“ im Körper und wehren Viren und Bakterien ab. Durch die Chemotherapie kommt es typischerweise 10 - 14 Tage später (bei einigen Chemotherapien aber auch schon nach

einer Woche) zu einem Abfall der weissen Blutkörperchen. Von diesem Abfall spüren Sie nichts und die weissen Blutkörperchen erholen sich auch wieder in den nächsten Tagen.

In dieser Zeit sind Sie jedoch infektgefährdet. Falls plötzlich Fieber und Beschwerden in dieser Zeit (ca. 10 - 14 Tage nach der Chemotherapie) auftreten, heisst das, dass Bakterien in den Körper eingedrungen sind und vom Körper nicht genügend bekämpft werden können, da die meisten Blutkörperchen in ihrer Anzahl stark vermindert sind. In dieser Zeit sollten Sie keinesfalls ein fiebersenkendes Mittel zu sich nehmen. Dieses führt zwar zu einer Entfieberung, die Bakterien können sich jedoch im Körper weiter ungehindert ausbreiten und schlimmstenfalls zu einer Blutvergiftung führen. Wichtig ist, wenn Sie in dieser Zeit Fieber haben, dass Sie sich notfallmässig melden, damit eine Blutuntersuchung durchgeführt werden und eine Antibiotikatherapie eingeleitet werden kann.

KÖNNEN EINE BLUTARMUT ODER VERMINDERTE WEISSE BLUTKÖRPERCHEN AUCH VERHINDERT WERDEN?

Eine Blutarmut (zuwenig rote Blutkörperchen) tritt unter der Chemotherapie typischerweise erst nach 2-3 Monaten auf. Falls diese plötzlich auftritt, ist das ein Zeichen eines zusätzlichen Blutverlustes und muss in der Regel durch Bluttransfusionen behandelt werden. Falls die Blutarmut schleichend beginnt und Beschwerden auftreten, besteht die Möglichkeit, unter gewissen Umständen ein Knochenmarkshormon (Erythropoetin) zu spritzen. Diese regt die Blutbildung an. Ebenfalls ist es möglich, die weissen Blutkörperchen ein paar Tage nach der Chemotherapie zu stimulieren, damit diese gar nicht abfallen.

Sie erhalten von uns ein Verlaufsblatt, wo die wöchentlichen Blutbildkontrollen eingetragen werden. Es ist wichtig, dass Sie dieses Kontrollblatt bei sich tragen, damit der Notfallarzt weiss, welche Chemotherapie Sie erhalten und wie die letzten Blutkontrollen ausfielen. Die Blutbildkontrollen können selbstverständlich auch bei Ihrem Hausarzt durchgeführt werden.